

Spangenberger Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung

Amtsblatt für das Amtsgericht Span

Fernsprecher Nr. 127

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Mittag zur Ausgabe. — Beigabe: „Mein Garten“. — Die Frau und ihre Welt
im Haus, einfache Rezepte der Beilagen „Mein Garten“. — Durch die Postanstalten
und Briefträger bezogen 1.20 RM. — Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadensatz geleistet.



Drahtanzeige: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig
Geschätzte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für säm-
liche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Prei-
sliste Nr. 3. Anzeigeannahme am Ercheinungsstage bis 9 Uhr Vormittags.
D.A. 1 500

und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Span

und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Dienstag, den 16. Februar 1937

30. Jahrgang

Reiz, die
angenehm
kostet an
Süßwaren
von der
Zufriedenheit
und des
Lebens und
der Freizeit

Nr. 21

Einberufung der Generalsynode

Von dem Führer zur Befriedung der Evangelischen Kirche.

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Herr, hielt am Montag dem Führer Vortrag über die kirchliche Lage. Der Führer gab im Anschluß an den Vortrag folgenden Erlaß heraus:

Erlaß

des Führers und Reichskanzlers über die Einberufung einer verfassunggebenden Generalsynode der Deutschen Evangelischen Kirche.

Rachsdorff es dem Reichskirchenausschuss nicht gelungen, eine Einigung der kirchlichen Gruppen der Deutschen Evangelischen Kirche herbeizuführen, soll nunmehr die Kirche in voller Freiheit nach eigener Bestimmung das Kirchenvolk sich selbst die neue Verfassung und damit die neue Ordnung geben. Ich ernährtige daher den Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, zu zusammentreten und die Wahl einer Generalsynode zu treffen.

Berchtesgaden, den 15. Februar 1937.

Der Führer und Reichskanzler
ges. Adolf Hitler.

*

Der Erlaß des Führers ist von dem Wunsche getragen, seine allgemeinen Friedenstendenzen auch auf das religiöse Gebiet auszudehnen zu lassen. Seine Bestrebungen, dem Frieden auf außenpolitischem Gebiet zu dienen, sollen auch dem kirchlichen Frieden in der Evangelischen Kirche und damit einer weiteren inneren politischen Befriedung dienen. Sie ist in der deutschfeindlichen Auslandsopposition aufgeschlitzt. Der nationalsozialistische Staat geht mit diktatorischen Mitteln über das kirchliche Leben hinweg, wird am schlagendsten durch den Erlaß des Führers widerlegt, daß das evangelische Kirchenvolk sich selbst die Ordnung und die Leitung seiner Kirche schafft, die es zu haben wünscht. Der Erlaß widerlegt ferner die vielfach im Ausland erzählten Märchen, daß der nationalsozialistische Staat eine deutsche Einheitskirche schaffen will. Der Erlaß vom 15. Februar betrifft allein die Evangelische Kirche, deren Befriedung der Führer will. Dem evangelischen Kirchenvolk selbst wird die Entscheidung in die Hand gegeben werden. Es soll aus seinen Kräften den Neuaufbau seiner kirchlichen Ordnung vornehmen, weil der Führer es in seiner loyalen und toleranten Einstellung ablehnt, sich in diese Ordnung oder gar in das Bekenntnis der evangelischen Kirche einzumischen.

Durch eine allgemeine Wahl, für die der Reichskirchenminister lediglich die Wahlordnung erlässt, soll eine Generalsynode bestellt werden, deren Aussage es sein wird, eine neue evangelische Kirchenverfassung auszuarbeiten und auf Grund dieser der Evangelischen Kirche die Leitung zu geben, die sich das Kirchenvolk wünscht. Der Führer ist durch seinen Erlaß eindeutig zum Ausdruck bringen wollen, daß er es ablehnt, sich in den Streit der verschiedenen kirchlichen Richtungen innerhalb der Evangelischen Kirche einzumischen, wobei er sich erneut zum Grundfaß verpflichtet hat, daß der Staat sich nur mit weltlichen Dingen zu beschäftigen hat. Deshalb werden bis zur Neuordnung der evangelischen Kirchenordnung die bisherigen Organe weiter tätig sein, bis auf Grund der durch den Willen des Kirchensaals neugestalteten Kirchenform eine neue Leitung bestimmt werden kann. Das evangelische Kirchenvolk hat es somit in der Hand, durch seinen Willen die Streitigkeiten zu beseitigen, die seit langem durch die

Friedensmission der Frontkämpfer

Generaloberst Göring empfängt die internationalen Frontkämpfer

Der erste offizielle Empfang für die aus 14 Staaten in Berlin versammelten Vertreter der "Permanenten Internationalen Frontkämpfer-Kommission" fand durch den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring im Reichsministerium statt.

Nach einer kurzen Begrüßungs- und Dankesansprache des Kommissions-Vorsitzenden, Herzog von Coburg, nahm Ministerpräsident Göring das Wort zu einer Ansprache. Er betonte, daß auch er die Ehre gehabt habe, an der Front für seine Heimatkämpfen zu dürfen und fuhr dann fort: Es stehen sich nun bei dem jetzigen Kongress Männer aus allen Nationen gegenüber, die einst im gewaltigsten aller Kriege entweder Seite an Seite als Verbündete gekämpft haben oder als ritterliche Gegner für die Ideale ihrer Länder eintreten. Der Kampf ist zu Ende, ein neuer Weg ist frei gemacht. Wir alle zusammen haben das furchtbare Inferno moderner Materialschlachten kennengelernt. Wir wissen, daß die Kämpfer des Weltkrieges niemals zurücktreten brauchten vor den Helden der Vergangenheit, was aufzuhalten, Tugend, Tapferkeit und Mut anlangt. Wir haben damals die furchtbaren Schrecken kennengelernt. Es war ein schwerer Verlust für die ganze Menschheit, als in dieser blutigsten Frontkämpfen bestes Erbgut der Völker zu grunde ging.

Ich glaube, der Weltkrieg war eine leichte Prüfung darauf, daß die Völker es sich nicht mehr erlauben können noch einmal in einem solchen Kampf gegeneinander zu stehen. Es war die leiche Warnung des Schicksals, die abendländische Kultur nicht untergeben zu lassen. Die Technik ist weiter vorgeschritten, die Kriegsmittel haben an Wucht und Vernichtungskraft zugenommen. Ein fünfjähriger Krieg würde die Schrecken des vergangenen noch gewaltig steigern. Deshalb glaube ich, daß es keine besseren Friedenssträger gibt als die alten Frontkämpfer.

Ich bin überzeugt, daß vor allen anderen ein Recht haben, den Frieden zu fordern und ihn zu gestalten. Ich erkenne das Recht der Gestaltung des Lebens der Völker in erster Linie den Männern zu, die mit der Waffe in der Hand durch vier schwere Jahre in die Hölle des Weltkrieges gegangen sind, und ich weiß, daß die Frontkämpfer auch am ehesten darauf bedacht sein werden, ihren Völkern die Segnungen des Friedens zu erhalten.

Man sagt zu oft, es wären gerade die Soldaten die Hauptvertreter einer Kriegerpartei. Ich glaube, meines

sins, daß Deutschland sich in 15 langen Jahren mit einer pedantischen Pünktlichkeit dem Zustand völliger Waffenlosigkeit unterwarf.

"Selbst für die hochherigen Angebote", so sagte der Minister, "die der Führer mit dem ganzen Gewicht seiner Autorität zur Frage der Rüstungsbefreiung machte, waren zum Scheitern verurteilt, weil die Politik des damaligen französischen Außenministers sich nicht entschließen konnte, darauf einzugeben. Dies war vor allem das Schicksal des berühmten Memorandums vom März 1934, in dem sich der Führer Mr. Eden gegenüber bereit erklärte, einer Heeresstärke von 300 000 Mann seine Zustimmung zu geben.

Aber auch abgesehen von dem unantastbaren Recht, das Deutschland aus den historischen Tatsachen herleitet, steht das Ausmaß der deutschen Aufführung in seinem Verhältnis zur potentiellen Stärke seiner Nachbarn. Diese vergrößert sich bei ihnen um das Gewicht der militärischen Bündnisse, auf die sie sich stützen können. Deutschland muß sich ausschließlich auf seine eigene Kraft verlassen.

Wenn die britische Regierung jetzt beabsichtigt, sich vom Parlament eine Blankovollmacht für Rüstungszwecke im Betrage von fünf Milliarden Pfund ausstellen zu lassen, so denken wir nicht daran, ihr das Recht streitig zu machen, über den Umgang ihrer Sicherheit nach Maßgabe ihrer eigenen militärischen Bedürfnisse zu entscheiden. Den selben Grad von Loyalität beanspruchen wir freilich auch für uns bei der Feststellung unserer Verteidigungsbedürfnisse."

Gegenüber der Tatsache, daß auch der Vierjahresplan, der dem Reich feindlich gesonnenen Propaganda als Beispiel für die bewußte Vorbereitung des Krieges gediengt hat, verwies der Reichsausßenminister im weiteren Verlaufe der Unterredung auf den folgenden Umstand: "Auch England geht nach meiner Kenntnis daran, eine Industrie zur Herstellung löslicher Benzins aus Kohle aufzubauen. Dabei verfügt es im Gegensatz zu Deutschland über einen sehr großen Teil der Ölvorräte der Welt. Es trifft also bei geringerem Drang die gleiche Vorsorge wie wir. Ich will gewiß nicht behaupten, daß der Vierjahresplan eine ideale Lösung der deutschen Wirtschaftsfragen darstellt. Auch andere maßgebende Stellen des Reiches haben stets von neuem betont, daß sie es vorheuen würden, den deutschen Handel wie früher im un-

Kameraden, daß diejenigen am meisten mit dem Sabel rosteln, die ihn niemals geführt haben. Die, die die Schrecken des Krieges nicht kennen, können von einem fröhlichen Krieg sprechen. Wir aber wissen, daß es ein furchtbares Ding ist um die letzte Auseinandersetzung der Völker. Es ist mein heißer, von Herzen kommender Wunsch, daß dieser Kongress mit dazu beitragen möge, die Grundlage eines wahren Friedens der Ehre und der Gleichberechtigung für alle Teile zu finden. Sie, meine Kameraden, müssen die Wege dazu ebnen.

Generaloberst Göring schloß mit der Bitte an die Frontkämpfer: Stellen Sie alles zurück, was einst die Völker und uns trennte! Denken Sie daran, daß die Geschichte weitergegangen ist! Schalten Sie die Sentimente aus, die aus falschen Vorauflagen kamen und sich als Klüsse zwischen den Völkern austun. Sprechen wir nicht von Prestige, nicht von Siegern und besiegen, sondern nur von den Idealen des Frontkämpfers: Kameradschaft bis zum äußersten, Pflichterfüllung bis zum letzten und Opferbereitschaft bis zum Tod! Diese Ideale kann man auch im Dienste des Friedens jederzeit verwirklichen. Finden Sie die Sprache der Frontkämpfer, die es Ihnen gestattet, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mitteilen, sich über Trennendes der Politik hinweg die Hände zu reichen. Denken Sie daran, daß viele Millionen toter Kameraden auf uns herabstürzen. Sie wollen nicht gestorben sein, daß sich das alles wiederholt. Ihr Tod hat nur eine Berechtigung, wenn aus ihren Gräbern ein neues, glücklicheres Leben spricht. Diese Wünsche möchte ich Ihnen mit

Siegeszug der Motorisierung

Der glänzende Aufstieg des deutschen Kraftfahrzeugs.

Die Automobil-Ausstellung in Berlin ist im nationalsozialistischen Deutschland so etwas wie ein Fest zu Ehren unserer Motorisierung geworden. Wer Motorisierung liegen diesmal hinter uns. Wer sieht, in denen der Kraftverkehr bei uns einen gewaltigen Aufstieg erlebt, in denen unsere Autobahnen in einem gewaltigen Rhythmus und Verkehr erblühen und die Absatzziffern unserer Kraftfahrzeugindustrie sich verdoppeln, verdreifachen, ja verfünffachen ...

Neben 456 800 Kraftfahrzeuge konnten 1936 auf dem deutschen Markt abgesetzt werden. Welch ein Aufstieg, welch ein Umschwung 1933 noch auf unsere Kraftfahrzeugindustrie am Boden. Nunmehr weiter ging die Produktion zurück, eine Fahrt nach der anderen kam an den Rand des Abgrundes, und immer mehr Arbeiter wurden entlassen. Heute steht es sogar an gesuchten Facharbeitern, heutzutage, wo kaum eine Kraftfahrzeugindustrie kann, wie die Nachfrage deuten soll!

Diese Wandlung vollbrachten vier Jahre nationalsozialistischer Wirtschaftsführung. Unglaublich hatte so mancher des Führers Worten geläufigt, als er bei der Ausstellungseröffnung 1933 sein Motorisierungsprogramm verkündete. Heute sind diese Worte längst Tai geworden, und aus ihnen ist einer der mächtigsten deutschen Wirtschaftszweige erblüht. Man könnte an ein Wunder glauben, aber in der Wirtschaft gibt es keine Wunder. Einiges anderes gibt es aber: den Willen! Und wenn der Wille von einer armen, einzigen Einfahrbereitschaft getragen wird, dann kann er allesliches wie Wunder vollbringen.

Gerücht hat der Führer durch wirtschaftliche Maßnahmen, durch Steuererlass, Verkehrsförderung und manigfältige Maßnahmen die erste Vorbereitung für die Antiturbo- und Antikraftfahrzeuge geschlagen, aber das allein hätte diesen gewaltigen Aufschwung unserer Motorisierung nicht bewirkt können. Ein Banner hob der Führer gleichzeitig die Idee der Motorisierung empor, und diese Idee nahm ihren Siegeszug durch ganzes Volk, weil hinter dem Führer die politischen Soldaten der Motorisierung standen: das NSKK, das sich mit Recht Waffensträger der Motorisierung nennen konnte, weil es auf seine Standarten den Leitsatz „Treu, opferwillig und einsatzbereit“ geschrieben hatte.

Der Führer gab die Parole, und die Männer des NSKK trugen den Motorisierungsgedanken weiter, in immer breitere Kreise. Da wandte die Kraftfahrsportfamilie Gesicht, und aus einer wilden Spielerei wurde Einheit für die Ehre des Landes. Deutsche Rennwagen erschienen und bewiesen durch ihre Siege die Genialität ihrer Schöpfer und die Präzision deutscher Arbeit. In ihrem Steuer aber kämpften Männer, die bereit waren, Kopf und Kragen für den Sieg ihres Landes einzugeben. Geländefahrten fanden auf, in denen charakterliche Schulung zu harter Männlichkeit Hand in Hand ging mit dem Betreiben, unsere Kraftfahrzeuge durch härteste Erprobungen immer weiter zu konstruktivem Höchststand zu entwickeln.

In gigantischen Fahrten, wie der 2000-Kilometerfahrt durch Deutschland, warb eine geierte Kraftfahrt für die Motorisierung. Tausende, viele Tausende standen am Berg und nahmen etwas zum erstenmal in sich auf, was man nicht umsonst den schönsten und härtesten Sport nennt. Die Jugend sah zu den braunen Männern des NSKK auf und fand den Weg zur Kraftfahrt. In der HJ steht heute ein geschulte und einfahrfähige Nachwuchs für den Kraftfahrsport. Aus dem Privileg bewegungskreise, zu dem der Marxismus das Kraftfahrzeug hatte stempeln wollen, wurde Volksgeist. Wo sie hingekettet wurden, taten die Männer des NSKK freiwillig Dienst als Bannenträger der Motorisierung, opfereten Freizeit und Beruf ohne jede Einschränkung und hielten als Lohn nur die Ehre, Diener der Kraftfahrt zu sein und damit Soldaten des Nationalsozialismus.

So war es möglich, daß sich die Einstellung zum Kraftverkehr in wenigen Jahren gründlich änderte, so wurde der Boden für den Aufstieg unserer Kraftfahrt bereitet. Diese Männer wirkten und waren durch ihr Beispiel, und die Standarten des NSKK waren stets dort, wo es eine neue Stütze für die Kraftfahrt zu erobern galt. Mit neuem Sinn erfüllt, von starken Schultern getragen, wurde die Motorisierung bei uns zu dem, was sie heute ist, zur Idee des Volkes, zu neuem Arbeitsgebiet für Tausende, zum glänzenden Schild für ein schaffendes, aufbauendes Deutschland, in dem geniale Techniker dem Fortschritt dienen und Arbeiter mit deutscher Gründlichkeit, Zäsigkeit und Schaffensfreude am Werk sind.

Zehn legt die Leistungsschau der Kraftverkehrswirtschaft abermals ein Zeugnis dafür ab, daß die Fortschritte am bedeutendsten sind, hinter denen ein starker Wille und vor denen ein großes Ziel steht.

Neuausbau der Berufsausbildung

Das Ziel: Der beste Facharbeiter der Welt.

Die völlige Neuordnung der Fragen der Ausbildung und Erziehung, wie sie u. a. in der Verfassung der Adolf-Hitler-Schulen und der Übernahme der Berufserziehung durch die DAF, zum Ausdruck kommen, hat dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Veranlassung gegeben, einem Berliner Haupschriftleiter einiges über die Ausführungen mitzuteilen, die sich aus der Vereinbarung zwischen HJ und DAF ergeben werden. Dr. Ley erläuterte u. a.:

„Wir geben den deutschen Menschen nicht mehr aus der Hand, wir nehmen uns seiner an, sobald er zur Schule kommt, und wir helfen ihm und führen ihn, so lange seine Arbeitskraft nur irgendwie gefördert und entwickelt werden kann. Unser Plan, bei dessen Verwirklichung wir in engster Führungsnahme mit dem Reichserziehungsministerium arbeiten werden, muß immer bei der Volksschule beginnen.“

Die Volksschule muss verkürzt werden, aber sinnvoll verkürzt, so daß ein allmählicher Übergang von der Schule in den Beruf erfolgt und die Berufserziehung und Berufsfundung unter der betreuenden Hand von HJ und DAF geschieht.

Bereits im siebten Schuljahr beginnt die Berufserziehung. In den Schulen werden Werkstätten errichtet, an denen die örtlichen Handwerkmeister mitwirken. Hier wird der Schüler an die beiden Grundstoffe, Holz und

Metall, herangeführt. Wie nennen das die Robinson-Schäfle? Hier zeigt sich, ob einer mehr zur grubelnden, baustellenden, feinmechanischen Arbeit neigt oder mehr zur handwerklichen Handarbeit, die sich am Eisen ansätzen will. An dieser Stelle findet die Berufserziehung statt. Das nächste, das achte Schuljahr, ist bereits das erste Jahr der Berufsschule. Dem Schüler wird bereits ein Meister am Ort zugestellt. Der theoretische Unterricht in der Schule kann weiter, und der Lehrer behält die Aufsicht über den Schüler.

Er wird etwa täglich ein bis zwei Stunden theoretischen Unterricht geben, wie er für jeden schaffenden Menschen möglich ist, z. B. handwerkliches Rechnen, Schreiben von Geschäftsbüchern, Anlegen einer einfachen Buchhaltung, Kalkulation, Materialberechnung usw. In der Gemeinschaftswohnstatt des Schülers wird außerdem wöchentlich ein paar Stunden weiter gearbeitet. Am dritten Jahr kommt der junge Mensch ganz zum Meister in die Lehre, das vierte Jahr sieht ihn in den Werkstätten der DAF, oder der Industrie oder des Handwerks, wo die Spezialausbildung erfolgt.

Völlig neu wird die Gesellen- und Meisterprüfung geregelt. Ich habe gerade mit dem Gebietsführer Agmann vereinbart, daß im Oktober d. J. der erste Reichsberufswettbewerb für Gesellen beginnt. Wer diesen Berufswettbewerb eine festgelegte Anzahl von Jahren bestanden hat, soll ohne besondere Prüfung Geselle werden, wobei natürlich nach Leistungen gemessen wird. Ebenso wird der Meisterstitel durch eine weitere Teilnahme am Gesellenwettbewerb erworben, ebenfalls unter Verzicht auf die bisherigen Meisterprüfungen.

Wir haben das Gesellenwandern eingeführt. Es hat sich so bewährt, daß wir von jedem Handwerker, ehe er Meister wird, ein Jahr Gesellenwandern verlangen müssen. Als Spur des Hochschulbaus sehe ich die Meisterschulen an. Sie sollen dafür sorgen, daß eine gleichmäßige Güte des Handwerkertums im ganzen Reich erzielt wird. Nur wer eine dieser Meisterschulen besucht hat, kann als Fachlehrer von der DAF anerkannt und eingeklebt werden.

Sie sehen, daß wir mit diesem neuen Hochschulausbau bei gewinnen und die Tüchtigen wirklich nach oben bringen. Es soll nicht mehr so sein, daß tüchtige Facharbeiter und Handwerker erst mit 30 Jahren an eine Familiengründung herangehen können. Wir wollen junge Väter und junge Mütter als Eltern vieler Kinder. Das Erste für mich ist, daß ich diese Ausbildungsvorfragen mit der Hitler-Jugend gemeinsam anpacken kann, und daß das Vorrecht der Partei, das Vorrecht auf die Menschenführung hierbei wieder in einer ganz praktischen Lebensfrage durchgeführt wird. Die Erziehung muß bei der Bewegung liegen, also bei der HJ, der DAF und der Partei. Die reine Lehre bleibt bei den Fachkräften. Jugend darf nur von Jugend geführt werden! Die Vermittlung von Wissen ist nur ein Bruchteil der Heranbildung der Menschen. Was aber bei der künftigen Menschenbewertung den Ausschlag gibt, das sind die Werte, die von der Bewegung unserem Volk neu vor Augen geführt werden. Grundschule, Fachschule, höhere Schule, Adolf-Hitler-Schulen und Ordensburgen, dies sind die Elemente unserer künftigen Menschenauslese und Menschenführung.“

Neuerliche Pariser Pressehege

Wieder Lügentanz im Stile der Marollo-Kampagne.

Wie aus Paris gemeldet wird, bringt die französische Presse plötzlich sehr einheitliche Meldungen über angebliche deutsche Staatsstreikspläne auf Danzig. So wird behauptet, daß Deutschland beansprucht, Danzig zu besetzen und dem Reich einzuwerfen und so den Frieden in Osteuropa zu gefährden. In anderen Meldungen heißt es wieder, daß bei dem augenblicklichen Jagdbesuch des Generaloberst Göring und des Danziger Senatspräsidenten Greiser in Polen die Einzelheiten der Überleitung der Danziger Souveränität auf Deutschland besprochen werden würden.

Habas läßt sich im Zusammenhang damit aus Warschau melden, daß man in dortigen politischen Kreisen eine derartige Entwicklung durchaus für möglich halte und sensationelle Vorschläge des Generalobersten Göring an Polen anlässlich seines Besuches erwartet würden.

Erst Marollo und jetzt Danzig! Man muß es den Pariser Lügengärtlanten lassen, daß sie umständig neue Produkte ihrer wüsten Phantasie niemals verlegen sind. Mit Kaschine haben es jene Moskauer Söldner vom Schlag einer Madame Tabouis oder des Juden Perrier-Grünbaum vor genau einem Monat zuwege gebracht, mit einer wilden Lügentanzpresse über angebliche deutsche Absichten auf Spanisch-Marollo die Welt in einen gefährlichen Ereigniszuhand zu versetzen. Und auf dies nur in der Absicht, die Beziehungen der Pöster untereinander zu stören, die Stellung Deutschlands zu unterwerfen, kurzum die europäische Atmosphäre so zu vergiften, daß die Moskauer jüdisch-bolschewistischen Machthaber leichteres Spiel in Europa haben. Damals gelang es, und zwar im wesentlichen durch die Erklärung des Führers, diese verbrecherische Hegelmannschaft zu ersticken. Der Präsident der französischen Republik Lebrun hat erst vor kurzem den französischen Journalisten mit großem Ernst eindringlich klargemacht, daß die Zeitungen mitzuarbeiten haben am Wert des Friedens, keinesfalls aber mitbeteiligt zum verbrecherischen Kriegswillen. Wir haben auch aus Paris gehört, daß man sich dort mit dem Gedanken traut, ein Pressegesetz zu schaffen, um Auswüche zu befehligen die damit zusammenhängen, daß die französische Presse zum großen Teil ganz bestimmten Interessen dienstbar ist, demgemäß also auch finanziell abhängig von Interessengruppen und Cliquen. Bedauerlicherweise sind die Mahnmale des französischen Staatsoberhauptes nicht auf fruchtbaren Boden gefallen, und könnten dies auch gar nicht, weil mit Hilfe reicher Geldmittel die Bolschewistenhäuptlinge in Moskau es immer wieder fertigbringen, sich einen Teil der Pariser Presse dienstbar zu machen.

Wenn jetzt die zufälligen Jagdbesuche von Generaloberst Göring und Senatspräsident Greiser in Polen, die in jedem Jahr sich zu wiederholen pflegen, und nichts weiter als ein gut nachbarlicher Brauch darstellen, zum Anlaß genommen werden, Deutschland erneut als Unruhestifter hinzustellen, indem man ihm genau nach dem Marokkoumsturz auf Danzig unterschreibt, so genügt eigentlich zur Kennzeichnung der niedrächtsigen Verleumdung die Feststellung, daß es sich genau um die gleichen französischen Zeitungen handelt, die bereits durch ihre Marokkoherrschaft vor der ganzen Welt blamiert und bloßgestellt worden sind, trotzdem aus ihrer Blamage noch

nichts gelernt haben und auch nichts lernen dürfen. Sind überzeugt, daß die französischen Zeitungen zu dieser neuen traurigen Aktion übergehen, welche den sinnlosen Loben in französischen Fronten von eben der Sowjetunion erhalten haben, wir sind ebenso überzeugt, daß auch dieses die verantwortlichen Männer an Oran d'Oran von den schwüngigen Methoden abdrängen werden, wie sie das vor Monatsfrist taten. Wichtig aber ist es trotzdem, daß neuen Elementen in der bedienen, die vielleicht in einer gewissen Unterseite und gern sein mögen, gehörig auf die Finger gerückt werden. Deutschland und Polen, die dank der intrigen-Politik Adolfs Hitlers und des vereinigten Marschalls Pilsudski zu einem gutnachbarlichen Verhältnis gekommen sind, und nach besten Kräften bemüht bleiben, die Danziger Fragen in lohalem Geist zu vereinen, es sei sehr verbitten, daß eine Frage, die zwischen Staaten längst ihre Regelung gefunden hat, einzigt und allein sie etwas angeht, von den Kriegstreibern dazu benutzt wird, unter Einmischung der Angelegenheiten fremder Staaten die guten Beziehungen zwischen zwei Nachbarvölkern zu föhren. Das französische Volk an derartigen schmierigen Machenschaften interessiert hat, die nur der Sowjetunion dienen können, glauben wir gern, aber es muß festgestellt werden, daß es sich Europa keineswegs leisten kann, daß eine so voll gewissenseitigen Männer und Frauen mit Streichhölzern an offenen Pulversäcken spielt.

Christl Cranz siegt weiter

Nun wurde sie auch DJS-Weltmeisterin.

Die beste Skilauferin der Welt, die deutsche Olympiasiegerin Christl Cranz, konnte bei den Weltmeisterschaften in Chamonix, den DJS-Weltmeisterschaften, ihrer langen Siegeslaufes ein neuen schönen Erfolg anfügen. Beim Abfahrtswettbewerb erzielte sie eindeutig eine Siegesschelle. Aber sie über die Konkurrenten hinauszuholen. Der Kurs war recht schwierig, aufwändig, den so daß die meisten Läufer, die ja die Strecke nicht so kannten, wie die Einheimischen, stürzten und dadurch Zeit verloren. So erging es auch der Deutschen, die trotzdem noch vier Sekunden schneller als die Schweizerin Christl Cranz waren und damit den Sieg heranzogten. Auf dritten Platz entschied die Deutsche Katharina Graesinger.

Birger Ruud nicht zu schlagen

Beim Spezialsprunglauf der DJS-Weltmeisterschaften in Chamonix gab es einen neuen Sieg des Olympia-Siegers Birger Ruud (Norwegen), der den Weltmeisterschaften seinen Landsleuten Reidar Andersen, Sondre und Roar Johannsen. Unter den 25 Teilnehmern des Springen des Schönsteins Wetter vor sich ging, befanden sich auch drei Deutschen von Paul Stauthoff der Beste war und den 6. Platz unter dem Österreicher Bradl belegen konnte, der hoffte man wartet, daß es erneut zu einem Wettkampf zwischen Ruud und dem Schweden Ericsson kommen würde, wie es bei den Olympischen Winterspielen war, so daß man sich in dieser Hoffnung enttäuscht. Ericsson konnte sich nicht recht mit der Schönheit und stürzte bei seinen beiden Sprüngen.

Polizeiliche Anordnung zur Bekämpfung der Ratten

Auf Grund des § 2 der landespolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Kassel vom 12. 1929 (Amtsblatt Nr. 51 S. 307) ordne ich gemäß § 58 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. 6. 1931 (Ges. S. 77) für den Umfang des Kreises Melsungen folgendes an:

§ 1.

In der Zeit vom 15.-2.-30.4. 1937 wird im Kreis eine allgemeine Bekämpfung der Ratten von Beauftragten des Tiergesundheitsamtes der Landesbauernschaft Kurhessen in Kassel-Hackeshausen durchgeführt.

§ 2.

Die mit der Durchführung beauftragten Personen sind mit Ausweisen versehen.

§ 3.

Den mit Ausweisen versehenen Personen ist die Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen ungehindert gestattet zu den Grundstücken, Gebäuden, Lägern, Räumen usw. zu gestatten.

Den Anordnungen der mit Ausweisen versehenen Personen ist, soweit sie der Förderung der Bekämpfungsmaßnahmen dienen, Folge zu leisten.

§ 4.

Verboten ist:

1. Die Ver- oder Behinderung der Bekämpfung zu befehligen,
2. die unbefugte Beseitigung des ausgelegten Rodes,
3. jede sonstige Handlung, die geeignet ist, den Erfolg der Bekämpfungsmaßnahmen in Frage stellen oder zu vereiteln.

§ 5.

Die durch die Bekämpfungsmaßnahmen entstehenden Kosten sind anteilig je nach Größe der Grundstücke und den beteiligten Grundstücksbesitzern, Nutzniefern oder Bürgern zu tragen. Die Kosten werden der Ortspolizei hörde festgesetzt und eingezogen.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 4 der landespolizeilichen Anordnung vom 13. 12. 1929 mit Geldstrafen bis zu 150 RM oder mit Haftstrafe.

Melsungen, den 9. Februar 1937.

Der Landrat.

Beschluß!

Das Konkurrenzverfahren über das Vermögen des gemeinnützigen Kleinhausbauvereins „Eigene Scholle“ e. G. m. b. H. in Spangenberg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Spangenberg, den 11. Februar 1937.

Das Amtsgericht:
geg. Dr. Manskops.